

*Der kleine WÜRFEL,
der den COMPUTER besiegte*



Text & Cover:

Ingrid Doris Zach

Der kleine WÜRFEL, der den COMPUTER besiegte

© Ingrid Doris Zach, 2024

Text Ingrid Doris Zach

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchsschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchsschmiede.at – Folge deinem Bauchgefühl

ISBN 978-3-99165-722-4 (Softcover)

ISBN 978-3-99165-721-7 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile,
ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages
und der Autorin unzulässig.
Dies gilt insbesondere für die elektronische
oder sonstige Vervielfältigung,
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Der kleine Würfel lag trübsinnig in der
Schachtel mit der Spielesammlung
oben auf dem Schrank.

So lange schon hatte keiner mehr mit
ihm gespielt!

Hatten die Kinder ihn ganz vergessen?

Die armen Kinder, wie musste ihnen ohne den
Würfel langweilig sein!

Ach wie lustig war es jedes Mal, wenn er über
das ‚Mensch ärgere Dich nicht‘ Feld preschte
und es kam eine ‚Sechs‘.

Das Johlen und Lachen der Kinder ging dem
kleinen Würfel sehr ab.

Angestrengt horchte er, aber kein Lachen
drang an sein Ohr.

Der kleine Würfel hielt es in seiner Einsamkeit
nicht länger aus.

Wie konnte er die Kinder wieder auf sich
aufmerksam machen?

Er dachte so heftig nach, dass ihm vor lauter
Anstrengung beinahe seine Punkte herausfielen.

Das wäre natürlich auch nicht gut gewesen.

Ein Würfel ohne Punkte!

Wer würde da noch mit ihm spielen?

Zuerst probierte er es mit hin und her rollen.
Vom ‚Sechser‘ auf den ‚Dreier‘, vom ‚Dreier‘
auf den ‚Einser‘ und immer schneller bewegte er
sich von einer Seite zur anderen.

Hei, das machte Spaß.

Leider war der kleine Würfel so wilde
Bewegungen nicht mehr gewohnt und bald
wurde ihm furchtbar schlecht.

Er brauchte dringend eine Pause.

Nachdem er sich erholt hatte, dachte er sich
etwas Neues aus.

Was wäre, wenn er sich auf eine Kante
stellen würde?

Vielleicht konnte er dann einen Blick ins
Kinderzimmer werfen.

Er wollte unbedingt wissen, wieso die Kinder
das Lachen verlernt hatten!

Der erste Versuch ging gleich daneben.

Wie ungeschickt er doch geworden war!

Er ärgerte sich so, dass er Schluckauf bekam.

Bei jedem ‚Hicks‘ sprang er von
einer Ecke in die andere.

Auf einmal, bei einem gewaltigen ‚HICKS‘
schleuderte es ihn so hoch, dass er aus der
Schachtel hinaus und auf den Boden plumpste.

„Au“ das hatte weh getan!

Als er an sich hinunterschaute, stellte er mit
Entsetzen fest, dass alle Punkte verrutscht waren.

So eine Katastrophe!

Er schaute sich rasch um, ob jemand sein
Missgeschick beobachtet hatte, aber zum Glück
war keiner im Zimmer.

Oh je, jetzt ging auch noch die Tür auf und
Stefan kam herein.

Ganz knapp kam Stefan am Würfel vorbei.

Gott sei Dank! Er hatte ihn nicht bemerkt.

Gelangweilt setzte sich Stefan zum Schreibtisch.

Darauf stand ein eckiger Bildschirm
mit einer Tastatur davor.

Als er auf eine Taste drückte erschienen
Männchen auf dem Bildschirm, die wild
gegeneinander kämpften, wenn Stefan seine
Finger über die Tasten gleiten ließ.

Es piepste, zischte und dröhnte.

Der Junge starrte mit angespanntem Gesicht auf
das Bild vor sich und er lachte kein einziges Mal.

Das konnte also kein lustiges Spiel sein!

Aber warum spielte er es dann?

Der kleine Würfel wunderte sich sehr und vergaß
ganz auf seine eigenen Probleme.

Langsam ging die Tür einen Spalt weit auf und
Hanna, Stefans Schwester, wagte einen
vorsichtigen Blick ins Zimmer.

Schüchtern fragte sie: „Stefan, spielst du was mit
mir? Mir ist so langweilig!“

Aber Stefan fauchte sie nur an: „Lass mich in
Ruhe und geh` Fernsehen!“

Enttäuscht zog Hanna die Tür hinter sich zu und
der kleine Würfel hörte sie draußen laut seufzen.

Gleich darauf drangen aus dem Nebenzimmer
Fernsehgeräusche.

Der Würfel wurde traurig.

Wer hat den Kindern das nur angetan?

Sie taten ihm leid und er wollte ihnen unbedingt
helfen. Aber wie?

Er dachte nach und dachte nach, bis er vom
vielen Nachdenken so müde geworden war, dass
er erschöpft einschlief.

Der kleine Würfel träumte von kämpfenden
Figuren und traurigen Kindergesichtern.

Spät in der Nacht wurde er wach.
Aus einer Zimmerecke hörte er Stefan leise
im Schlaf stöhnen.